

lösen und neue Beziehungen zwischen den Menschen schaffen, Beziehungen der kameradschaftlichen Zusammenarbeit und der gegenseitigen Hilfe zum größtmöglichen materiellen Nutzen aller Menschen. Der sozialistische Aufbau kennt keine Augenzwinkerbeziehungen, es sind echte Beziehungen der Klassen und Schichten für ein gemeinsames Interesse. Die bourgeoisen Lügen von der Liquidierung des Mittelstands durch die Herrschaft der Arbeiterklasse bezwecken nichts anderes, als die Angehörigen des Mittelstandes an die Verteidigung der kapitalistischen Ordnung zu binden, von der sie schließlich selbst gefressen werden. Der Kapitalismus schürt egoistisches Denken in diesen Kreisen, nutzt ihre Klassenlage zur Erzeugung eines Gegensatzes zur Arbeiterklasse und versucht mit tausend bürgerlichen „Theorien“, das Wachsen eines neuen, höheren und gemeinschaftlichen Denkens in diesen Schichten zu verhindern.

Mit der Entmachtung des Monopolkapitals wachsen neue Beziehungen zwischen der Arbeiterklasse und den Mittelschichten, und mit diesen neuen Beziehungen wächst ein neues Denken. Die führende Rolle, die die Arbeiterklasse in diesem Entwicklungsprozeß ausübt, ist keine Bevormundung des Mittelstandes. Genosse Walter Ulbricht sagte auf der 3. Parteikonferenz:

„Wir sind der Meinung, daß es notwendig ist, gemeinsam mit den Angehörigen des Mittelstands die Wege des Übergangs zum Sozialismus zu suchen. Es werden sich dabei verschiedene Formen entwickeln. Die SED hat schon vor längerer Zeit klar die Aufgabe gestellt, alles zu tun, um sämtliche Bürger der Republik für den Aufbau des Sozialismus zu gewinnen und die Erziehung der kleinbürgerlichen Kreise für den Sozialismus besonders zu beachten, und das wollen wir konsequent weiterführen.“

Deswegen wird es richtig sein, in dieser Etappe des Wahlkampfes die Versammlungen und Aussprachen auch differenziert durchzuführen, um alle Fragen eingehend beantworten zu können. Unsere Genossen sollen in den Ausschüssen der Nationalen Front dafür eintreten, daß die Angehörigen der Parteien und Organisationen gemeinsam vor den Handwerkern, der Intelligenz, den Kleinhändlern usw. auftreten, um gerade vor ihnen die Gemeinsamkeit unseres Wollens und Handelns zu demonstrieren.

*

In den Wahlen vom 23. Juni stimmen wir ja nicht nur für etwas, nämlich für die Kandidaten zu den örtlichen Volksvertretungen und damit für den Ausbau unserer sozialistischen Macht, wir stimmen ja auch gegen etwas, nämlich gegen die Diktatur der Millionäre, die mit ihrer Atombombenpolitik das ganze Volk in ihren Untergang hineinziehen wollen. Die konstruktive Politik unserer Staatsführung muß sich gegen die destruktive Politik der Spalter und Kriegsvorbereiter durchsetzen. Es ist weder so, daß unsere konstruktive Politik ihre Grenze am Rennsteig hat, noch so, daß die destruktive Politik von Bonn vor der Staatsgrenze stehenbliebe. Mit Notwendigkeit dringt unsere Politik in Westdeutschland ein und verschärft die Konflikte der Massen mit der Politik der Adenauerregierung. Aber ebenso richtig ist es, daß die Ideologie der gestürzten Ausbeuterklasse nicht mit deren Sturz aus dem Leben verschwindet, sie wird einerseits durch kapitalistische Einflüsse aufrechterhalten und hält sich andererseits im Fortbestehen bürgerlicher Vorurteile. Im Wahlkampf für die Arbeiter-und-Bauern-Macht muß das kapitalistische